

Iris Haist

Sorcha Ní Fhlainn: Postmodern Vampires. Film, Fiction, and Popular Culture

2020

<https://doi.org/10.25969/mediarep/15396>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Haist, Iris: Sorcha Ní Fhlainn: Postmodern Vampires. Film, Fiction, and Popular Culture. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 37 (2020), Nr. 4, S. 380–381. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/15396>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Sorcha Ní Fhlainn: Postmodern Vampires. Film, Fiction, and Popular Culture

London: Palgrave Macmillan 2019, 264 S., ISBN 9781137583765, EUR 123,04

Ziel der vorliegenden Publikation ist die Nachzeichnung der Entwicklung des Konstrukts ‚Vampir‘ durch fünf Epochen hindurch, vor allem im US-amerikanischen Raum innerhalb der Populärkultur. Wo es dem Thema zuträglich ist, blickt die aus Irland stammende Historikerin und Politikwissenschaftlerin Sorcha Ní Fhlainn aber auch über die Grenzen der USA hinaus und zieht etwa Klassiker wie Werner Herzogs *Nosferatu*-Adaption (1979) hinzu. Sie zeichnet die Geschichte des Vampirgenres nach, beginnend bei diversen Interpretationen der literarischen *Dracula*-Vorlage, über die Loslösung davon in den 70er Jahren durch Formate wie Anne Rices Roman *Interview with a Vampire* (1976) oder George A. Romeros Spielfilm *Martin* (1977) und der Kult-Werdung von Vampir-dominierten Medieninhalten in den 90er Jahren inklusive Joss Whedons TV-Serie *Buffy the Vampire Slayer* (1997-2003), hin zur Romantisierung des Vampirs in den Teenagerfilmen und -serien des 21. Jahrhunderts wie *Twilight* (2008, 2009, 2010, 2011 und 2012) oder *True Blood* (2008-2014).

Die Autorin zeigt an zahlreichen Beispielen aus verschiedenen Medien auf, dass das Bild des Vampirs spätestens seit den 1960er Jahren engstens mit den sozio-politischen Entwicklungen in den USA zusammenhängt.

Dabei können es generelle kulturelle Entwicklungen sein, die dieses Bild beeinflussen, medizinische wie die Entdeckung von HIV/AIDS, oder auch kürzere, aber einschneidende Vorkommnisse wie die Tate-LaBianca-Morde der Manson-Familie 1969, der Vietnam-Krieg oder der Anschlag vom elften September. Immer wieder zieht sie auch Parallelen zwischen der jeweiligen amtierenden Regierung und dem *twist*, den die Filme, Serien oder Bücher nehmen. Zu Beginn jeden Kapitels erläutert die Autorin das sozio-politische, wirtschaftliche und vor allem kulturelle Klima der USA zur jeweils behandelten Zeit und zeigt damit auch die konkreten Auswirkungen der jeweiligen Präsidentschaft auf das Bild des Vampirs in den populären Medien. Unter anderem zieht sie eine Parallele zwischen George H. Bushs Amtszeit mit dessen Aufruf „to make kinder the face of the nation and gentler the face of the world“ (*Inauguration speech*, 20.01.1989) und einem aufkommenden weicherem Männerbild in Kino und Fernsehen, aus dem die, im Vergleich zur Reagan-Ära, menschlichere und sensiblere Ausprägung des Vampirs resultierte (vgl. S.118). Die Amtszeit von George W. Bush (2001-2009) etablierte dagegen besonders polarisierende Vampir-Charaktere (vgl. S.173ff.). Aus diesem Grund trifft

das gewählte Cover mit dem Gemälde *Sucking Democracy Dry* von Alex Ross aus dem Jahr 2004 auch den Kern der Argumentation und zeigt, was man als Leser bekommt: Spezialwissen im Bereich der *Gothic Science/Populärkultur*, Witz und eine Prise Politik-Kritik.

Ní Fhlainn referiert anschaulich die Entwicklung der Idee des Vampirs durch die Jahrzehnte der Postmoderne hindurch. Dabei fasst sie die zur Argumentation herangezogenen Filme, Serien und Romane immer kurz und prägnant zusammen, so dass Nicht-Experten_innen auf diesem Gebiet einen Überblick bekommen, Kenner aber dennoch nicht gelangweilt werden. Die Autorin schafft es, anstelle einer rein chronologischen Aufarbeitung des Vampir-Stoffes einen Mehrwert unter anderem durch intensive Vergleiche mit anderen Genres zu gewinnen. So setzt sie etwa Vampirfilme in den Kontext der Slasher-Filme der 80er Jahre (vgl. S.65f.), vergleicht Robert Biermans schwarze Komödie *Vampire's Kiss* (1988) mit Bret Easton Ellis' *American Psycho* (1991, vgl. S.106ff.) oder

Jonathan Demmes *The Silence of the Lambs* (1991) mit generellen Bildern von Vampiren der 1990er Jahre (vgl. S.123ff.). Obwohl die Autorin anfangs schreibt, sie hätte nicht alle Literatur zum Thema berücksichtigen können, umfassen ihre den jeweiligen Kapiteln nachgestellte Bibliographien doch die wichtigsten englischsprachigen Titel bis kurz vor der Drucklegung 2019.

Einzig möglicher Kritikpunkt an diesem Buch ist seine Fülle an Informationen: Die Autorin holt gelegentlich etwas zu weit aus, um Vergleiche zu ziehen oder weiterführende Informationen bereitzustellen. So räumt sie etwa Wes Cravens Film *A Nightmare on Elm Street* (1984) und seiner Beziehung zur Regierung Ronald Reagans (vgl. S.70) etwas zu viel Raum ein. Dadurch kann das Verfolgen des roten Fadens passagenweise anstrengend werden. Insgesamt jedoch bietet Ní Fhlainn den Leser_innen einen lohnenswerten Einblick in ihre tiefe und interessant aufbereitete Fachkenntnis.

Iris Haist (Köln)